

Abonnementpreis vierteljährlich mit „Ausriertes Sonntagsblatt“ bei den Abnehmern 1,40 Mk., in den Buchhandlungen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Bankbescheide-Befehlsgeld 1,95 Mk. Die einzelnen Nr. sind mit 10 Pf. berechnet. Redaktion und Expedition: Altenburger Schluß 6.



Insertions-Gebühr für die 4spaltige Kopfsäule ober dem Raum 13/1, für Private in Merseburg und Umgebung 10 Pf., für periodische u. größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Komplexierter Satz mit entsprechender Höhe berechnet. Reihen- und Reklamen außerhalb des Inseratpreises 30 Pf., Belagen nach Uebereinstimmung. Sammelliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen.

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Merseburger Kreisblatt.

Keine Ausnahme für die Tagesnummer bis 4 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst früh zur ersten.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Gratis-Beilage: „Ausriertes Sonntagsblatt.“

Die im Kreisblatt St. Nr. 124 von 1888 abgedruckte Polizei-Verordnung vom 23. Mai desselben Jahres betreffend das Verbot des Abnehmens von Kartoffelkraut pp. bringe ich auch bei Beginn der diesjährigen Kartoffelernte zur Nachachtung in Erinnerung. Merseburg, den 12. September 1891. Der königliche Landrath. Weidlich.

Merseburg, den 15. September 1891.

Politische Tagesfragen.

Die Kaiserzeit in Rußland haben ohne jedwede Störung ihr Ende erreicht. Die dem Kaiserpaare dargebrachten Glückwünsche, die Parade des 11. Armeekorps vor dem obersten Kriegesherren sind glänzend verlaufen, der am Sonntag Vormittag abgehaltene Festgottesdienst machte einen erhabenden Eindruck. Am späten Abend ist das Kaiserpaar in Erfurt angekommen, in dessen Nähe die große Parade über das vierte Corps abgehalten worden ist. Der Trinzipspruch, welchen der Monarch bei der Parade selbst im Kaiserlichen Schloß ausbrachte, hatte nach der „Post“ folgenden Wortlaut: „Ich habe von sämtlichen Führern des 11. Armeekorps meinen Dank ab und anerkenne, daß das Corps, den guten Traditionen getreu, seine stets bewiesene Tapferkeit demalst, wenn die Pflicht ruft, ebenso zu meiner Zufriedenheit auf dem Schlachtfelde zeigen wird, wie es dasselbe in den Kriegen bereits gethan hat. Und so leere ich mein Glas auf das Wohl des 11. Armeekorps und seiner bewährten Führer.“ Hieran direct anschließend brachte der Kaiser ein Hoch auf den Großherzog von Hessen aus.

(f) Die Altersversicherung. Ueber den heutigen Umfang der Altersversicherung bringt der deutsche „Reichsanzeiger“ folgende amtliche Angaben: Nach den im Reichs-Versicherungsausschusse angestellten Zusammenstellungen betrug am Schluß der ersten acht Monate seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Alters-Versicherungsgesetzes die Zahl der erbobenen Ansprüche auf Bewilligung von Altersrenten bei den 31 Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalten und den acht zugelassenen Rostener-Einrichtungen 149.026. Von diesen wurden 111.325 Rentenansprüche anerkannt, 21.614 zurückgewiesen und 2.594 auf andere Weise erledigt, jedoch 13.493 Ansprüche unerledigt auf den Monat September übergegangen sind. Von den erbobenen Ansprüchen entfallen auf Sachsen 15.910, Oldenburg 14.829, Brandenburg 11.060, Rheinprovinz 9.830, Hannover 8.857, Sachsen-Anhalt 8.208, Posen 6.240, Schleswig-Holstein 6.069, Westfalen 5.693, Bommern 5.683, Westpreußen 5.121, Hessen-Nassau 3.631 und Berlin 1.559. Auf die acht Anstalten des Königreichs Bayern kommen 14.835 Altersrentenansprüche, auf das Königreich Sachsen 6381, auf Württemberg 3.390, Baden 2.862, Gr. Hessen 2.970, beide Mecklenburg 3.128, Thüringische Staaten 3.861, Oldenburg 511, Braunschweig 1.122, Hansestädte 937, Groß-Hohenzollern 4.706 und auf die acht zugelassenen Rostener-Einrichtungen insgesamt 2041. Von den sämtlichen Ansprüchen waren 140.568 in den sieben ersten Monaten des Jahres 8.458 im Laufe des Monats August erboben worden.

Die Mc Kinley-Bill wird kein lauges Leben haben, das ist die Meinung recht einflußreicher amerikanischer Importeure, die sich in Berlin befinden. Die Unzufriedenheit über die Mc Kinley-Bill wächst in den Vereinigten Staaten. Man hatte den Arbeitern als Folgen derselben höhere Löhne und größere Beschäftigung versprochen. Dieses ist ausgefallen. Dagegen ist in den Vereinigten Staaten selbst Alles heruntergefallen. Die Argumente sind zu überlegen, als daß sie nicht ihre Wirkung ausüben sollten. Bei der nächsten Präsidentenwahl (im Jahre 1892) kommen nur zwei Kandidaten in Betracht, Cleveland und Blaine, für die republikanische und demokratische Partei. Beide Kandidaten sind aber Feinde der hochprotektionistischen und demokratischen Partei. Beide Kandidaten sind aber Feinde der hochprotektionistischen und demokratischen Partei. Beide Kandidaten sind aber Feinde der hochprotektionistischen und demokratischen Partei.

Johann ein neuer Präsident sein Amt antritt. Die Neuwahlen zum Präsidentenwahl, die Ende vorigen Jahres stattfanden, bereiteten schon dem Hochschulpöle eine Niederlage. Die Aufhebung des Schweineausfuhrverbots hat auch dem Hochschulpöle eine Waffe aus den Händen genommen, mit welcher sie bisher erfolgreich gekämpft haben. Die amerikanische Importeure behaupten übrigens nach dem „Confect“, daß, wenn nicht im vorigen Jahre aus Furcht vor der Bill so viel Waaren nach den Vereinigten Staaten gefahren worden wären, der Export auch in diesem Jahre wieder seine normale Höhe erreicht hätte.

Die Socialdemokratie und die Frauen. Die zu Reichs erziehende socialdemokratische „Niederdeutsche Volkstribüne“ brachte am 15. August einen Leitartikel über die „Unfreiheit der Frau in sittlicher und rechtlicher Beziehung“. Was die Unfreiheit unter der sittlichen Freiheit verstanden wissen will, auf welcher Stufe also die Moralität der Socialdemokratie steht, zeigt nachfolgende Stelle aus dem in Rede stehenden Leitartikel: „Auf dem Gebiete der Sittlichkeit zunächst in ihre Lage setzt, den ersten Schritt zur Annäherung einer Verbindung ist; er kann auch jeder Jugendbild die einmal eingegangene Verbindung, wenn noch keine Verehelichung erfolgt ist, lösen, und selbst, wenn er gleichzeitig mit zwei und mehreren Mädchen zärtliche Verhältnisse eingeht, so wird ihm das entzogen sein, welches die Frauen so häufig zeigen, ihre Liebe den Männern anzuheben, schon sehr geliebt werden, aber in der Hauptsache doch nur mit dem Geliebten, auf alle armen Mädchen den Schein der moralischen Schwäche und Sittlichkeitslosigkeit zu werfen. Daß die Frauen die Unmöglichkeit ihrer sündigen Begierde, und daß sie bereits danach streben, sich einerseits dem sittlichen Zwange und der moralischen Unfreiheit zu entziehen, und daß sie andererseits die Schwarm nicht auf sich lassen wollen, welche Weisheit über sie, welche sich im Grunde gegen jede moralische Unfreiheit auflehnt und den sittlichen Zwang zu brechen trachtet — das kann man ihnen genug nicht verdenten.“

Es ist ja allerdings peinlich, derartige Behauptungen an die Öffentlichkeit zu bringen zu müssen; aber angesichts der heuchlerischen Taktik der Socialrevolutionäre ist es notwendig, auch auf solche Leistungen aufmerksam zu machen, weil sie die kleinsten „Genossen“ im Lichte der Wahrheit zeigen.

Die socialdemokratischen Notstandsagitation in Berlin. Eine eigenartige Erscheinung bietet die Notstandsagitation der Socialdemokraten in der Reichshauptstadt. Während die Freisinnigen mit den socialrevolutionären Notstandsagitatoren im Reiche Hand in Hand vorgehen und sich gegenseitig in rührender Weise unterstützen, findet die Action der socialdemokratischen Stadtdirektoren in Berlin, die sich lediglich als Folge der allgemeinen Action im Lande ergibt, nicht den geringsten Beifall auf der freisinnigen Seite. Die Consequenzen des gemeinsamen socialdemokratisch-freisinnigen Notstandsagitations in den deutschen Ländern wollen die freisinnigen Behörden der deutschen Reichshauptstadt durchaus nicht auf sich nehmen, sie sind daher eine eigenartige Erscheinung. Hier, wo es gilt, die freisinnigen Volksorganisationsorgane in freisinnige Wirklichkeit zu überführen, gewannen, Seite an Seite mit den socialdemokratischen Elementen, die die socialdemokratischen Inflationsfront zu machen.

Es ist zwar eine Erscheinung, welche an sich sehr beachtenswert ist, so verdient unersetzliches Verdienst der Erfolg dieser freisinnigen Stellungnahme eine ganz besondere Beachtung. Während nämlich im Reiche das Notstands-

geschrei noch nicht abnimmt, sondern sonderbarerweise selbst einzelne schwächere Elemente aus staats-erhaltenden Kreisen mit sich fortzieht, ist in Berlin die Notstandsagitation rauh und ohne viel Geräusch beendet worden. Es liegt nahe, nach den Gründen dieses unterschiedlichen Verlaufs zu forschen, und da dieselben gerade in Berlin klar am Tage liegen, so kann die Ursache als feststehend erachtet werden, daß dort, wo die freisinnig-demokratische Presse das Notstandsagitation unterstützt, die Socialdemokraten mit ihrer Action Erfolg haben, während bei entgegengesetztem Verhalten der Fortschrittspresse die Notstandsagitation schnell im Sande verläuft. Zum Beweise der Notstandsagitation im Reiche hat das Organ des Herrn Eugen Richter den Socialdemokraten in aller Form ein Bündnis angeboten, in Berlin läßt die „Frei. Zig.“, die hochbegüterten Bundesgenossen im Reiche, das nicht schön aber praktisch, in der Reichshauptstadt regiert eine „liberale“ Verwaltung im Sinne der Freisinnigen; hier ist also Opposition zu vermeiden; im Reiche aber herrschen die Regierungen seiner Majestät des Kaisers und der ihm verbundenen Fürsten; dort also gilt es Unzufriedenheit zu verbreiten. Der rasche und vollständige Erfolg der Freisinnigen bei Niederstämpfung des Notstandsagitations in Berlin aber liefert den besten Beweis dafür, daß die ganze Notstandsagitation der thatsächlich in Unterlage entzehrt und im Lande nur künstlich geführt wird.

Kaiser Alexander von Rußland hat in Kopenhagen im Kreise seiner Verwandten seinen Namenstag begangen. Das wäre nun weiter nichts Besonderes, auch das nicht, daß die französische Regierung ihm feierlich die gratulieren lassen, wohl aber ist von Interesse, daß der Gzar die als die größten Deutschen bekannte russischen Generale besonders ausgezeichnet hat: Es sind dies die Generale Gurko, Drußschew und Dragomirov. General Gurko, der jüngst von dem preussischen Stabeschef gesprochen hat, der bald losgelassen werden könnte, gilt als auserwählter Befehlshaber einer gegen Deutschland bestimmten Armee, General Dragomirov als wahrscheinlicher Reichshaber des russischen Heeres, welches Oesterreich-Ungarn entgegen treten soll. Drußschew aber ist seit Jahren die Seele der russischen Kriegspartei, welche dem Glaubenssätze halber, daß der Weg nach Konstantinopel über Berlin und Wien führe. Wir haben diese Thatsachen hervor, weil sie in Frankreich ohne Zweifel die Umgehung an Rußland steigern und den Glauben nähren werden, der Gzar sei den Panlawisten völlig in das Gorn gegeben. Gleichwohl darf man sich nicht der Umgehung keine übertriebene Bedeutung beimessen; sie bestätigt nur, was man von den Gestimmungen des Gzaren gegen seine Nachbarn längst wußte, und ist darum kein Grund zu neuer Beunruhigung.

Neueste Nachrichten.

Deutsches Reich. Berlin, 15. September. Ueber die Ankunft des deutschen Kaiserpaars in Erfurt wird von dort des Näheren berichtet. Der Kaiser und die Kaiserin fielen am Sonntag Abend 9 Uhr in Erfurt eingetroffen und auf dem festlich geschmückten Bahnhofs von der Generalität empfangen worden. Nach Abwarten der Ehrencompagnie hielten die Majestäten unter jubelnden Kundgebungen der Bevölkerung ihren Einzug in die prächtig geschmückte und illuminierte Stadt. Auf dem Anger hieß Oberbürgermeister Schneider das Kaiserpaar mit einer Ansprache willkommen, in welcher er den Besuch als einen neuen Markstein bezeichnet, welcher künftigen Geschlechtern noch durch die Erinnerung werde überliefert werden. Dies bewies der allgemeine Jubel, mit welchem die Bevölkerung die Majestäten willkommen heißt. Dann brachte der Ködner ein brausendes Hoch auf das Kaiserpaar aus, welches begeistertst wiederholt wurde. Der Kaiser gab in kurzen Worten seiner Freude über den herzlichsten Empfang Ausdruck. Im Regierungsgebäude, wo Absteigequartier ge-

nommen war, fand bald darauf ein Empfang der Behörden durch das Herrscherpaar statt.

Kaiserparade bei Erfurt. Die kaiserlichen Majestäten begaben sich Montag früh 9 1/2 Uhr in vierpännigem Wagen durch die prächtig geschmückten Straßen, in denen Kriegerevnen und die Schulen Spalier bildeten, zur Parade bei Gamsfeld. Der dem Gastspeise „Fürstenthor“, wo die den Manövern betheiligenden Freischnitten Aufstellung genommen hatten, wurden von Ihren Majestäten die Pferde besichtigt. Der Kaiser trug die Uniform des Königs-Infanterieregiments (1. Hannoverisches) Nr. 13, die Kaiserin trug ein Kleid in den Farben des Kaiserregiments Königin (Bommernisches) Nr. 2. Die Parade verlief in glänzender Weise. Der König von Sachsen trug Dragoner-Uniform. Die übrigen Fürsten waren in den Uniformen ihrer Regimenter. Von der Tribüne hatte man eine herrliche Uebersicht über das militärische Schauspiel, welches als Hintergrund den Thüringer Wald und die Burgen der drei Gleichen hatte. Die Infanterie kam in Regimentscolonne vorbei, die Reiterei Division eben so stramm wie die Linie; die Kavallerie erntete für ihren vorzüglichen Vortritt im Trabe höchsten Lob! Die Parade war gegen 12 Uhr zu Ende. Unter lauten Jubel der Bevölkerung lehrten Ihre Majestäten nach Erfurt zurück und nahmen dort noch einige Ehrenbesuche in Augenschein. Abends um 6 Uhr fand großes Paradediner statt, bei welchem der Kaiser das Wohl des 4. Armeekorps ausbrachte. Um 9 Uhr war großer Poppenfest. Heute Dienstag beginnen die großen Feldmanöver. Wie noch bekannt wird, äußerte der Kaiser bei Gelegenheit der Parade, er erbauete, den Herzog von Coburg nicht an der Spitze seines Regiments sehen zu können. Diese Bemerkung ward sehr bemerkt.

Am preussischen Königshofe wurde am Montag der Geburtstag der Frau Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, geb. 1837, gefeiert begangen.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht den Wortlaut der von Kaiser Wilhelm in Cassef gegebenen Ansprachen. Der Text entspricht fast durchgängig den schon gebrachten Meldungen.

Kommt der Gzar nach Deutschland oder nicht? Das alte Fragezeichen, welches bisher bei jedem Besuche Alexanders III am deutschen Kaiserhofe stattfand, ist auf jetzt wieder in Schwung. Von einer Seite wird ein Besuch des Gzaren im Laufe dieses Monats als recht wahrscheinlich bezeichnet, von der anderen wird diese Wahrscheinlichkeit bestritten. Man muß eben abwarten, was da kommen wird.

Reichskanzler v. Caprivi und die bayerischen Minister. Der Münch. Allg. Zig. entnehmen wir folgende Zeilen: „Als Ausdruck des vollen gegenseitigen Verständnisses darf es betrachtet werden, daß der Herr Reichskanzler während der letzten Stunden seines Aufenthalts in offizieller Weise auf das freundschaftlichste mit den Ministern v. Crailsheim und v. Jellisch verkehrte. Beide Minister, sowie der Kultusminister v. Müller gaben nebst den Mitgliefern der königlich preussischen Gesandtschaft dem Reichskanzler bei der um 5 1/2 Uhr Abends erfolgten Abreise das Geleit an die Bahn. Für den Reichskanzler war von Berlin aus ein Directionswagen zur Verfügung gestellt worden.“

Die Niederlage der deutschen Schutztruppe in Ostafrika. Ueber die bei dem traurigen Ereigniß getödteten Deutschen geben wir folgende nähere Angaben: Commandeur Emil v. Jelowsky, geboren am 13. März 1854 zu Vödenburg in Westpreußen, diente unter Major v. Bismann als Chef der Schutztruppe, deren Commando er am 1. April d. J. übernahm. Ebenfalls noch unter Bismann traten in die Schutztruppe ein: Lieutenant Wilhelm v. Zigmund, geboren am 12. April 1862 zu Behmwig in Bommern, und Adjutant Dr. Richard Schulz, geboren am 17. September 1865 zu Münster in Westfalen; beide gehörten der 5. Compagnie

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark billen wir bei Aufgabe sofortig zu bezahlen.

der Schutztruppe an. Vicent. v. Pirch, der bis dahin dem 1. Garberegiment z. Z. angehört, ist erst im April d. Z. nach Ostafrika abgereist und wurde der 7. Compagnie der Schutztruppe (Kilma) zugetheilt. Die Unterofficiere Pirch, v. Tiede- witz und Schmidt gehörten der Schutztruppe schon seit ihrer Bildung an, während der Unter- wäschmacher Hengelhaupt und der Lager- schiffgehilfe Henschel erst im Mai d. Z. von Europa abgereist waren.

In Berlin und Umgebung haben am Sonntag wieder heftige Auseinander- setzungen unter den Socialdemokraten stattgefunden. In Nordost konnte der Abg. Debel nicht durchbringen, es wurden jene schärfsten Gegner zu Mitgliedern des Erfurter Parteitagcs gewählt.

Deferirung. Kaiser Franz Joseph hat in Bezug auf die bei seinem Empfange versammelte Geistlichkeit eine sehr beachtete An- sprache gehalten. Er sagte: „Betrachten Sie als die Hauptaufgabe Ihres heiligen Berufes nicht nur die Pflichten des professionellen Friedens, sondern auch des Friedens zwischen den Nationalitäten.“ Es hatten sich nämlich in den Kreisen der dortigen Geistlichkeit erhebliche Klagen zur Parteipolitik im Sinne der verschiedenen Nationalitäten geltend gemacht. Der römische Kriegsminister Labovary ist im Auftrag der römischen Regierung in Bezug angekommen und hat dem Kaiser seine Aufwartung gemacht. Am Montag haben die großen Mäander ihren Anfang genommen.

Staten. Die Letzte der in Venedig weilenden kranken Königin Elisabeth von Rumänien haben ein tiefes Verenden erleidet. Sie erheben Heilung von einem langandauernden Leidenzustand im Süden. — Einzelne römische Zeitungen, welche Beziehungen zum Vati- kan zugeschrieben werden, an der Spitze der „römische Beobachter“ hatten in den letzten Tagen eine merkwürdige Haltung beobachtet. So hatte das genannte Blatt sich häufig geäußert, Italien müsse sich wohl oder übel Frankreich, als der aufgehenden Sonne, zuwenden, statt gemeinschaftlich mit Deutschland eine abenteu- rliche Politik zu treiben. Die Köln. Volksztg., eines der angesehensten deutschen Centralblätter, hofft, der päpstliche Nuntius in München werde in Rom auf die Gefahren dieser Politik hinweisen. In der That bieten solche Hezekelen Gefahren.

Großbritannien. Londoner Zeitungen melden aus Konstantinopel, der Sultan habe dem britischen Botschafter White in ein Privat- audienz erklärt, der jüngste Ministerwechsel deute keinerlei Änderung in der auswärtigen oder inneren Politik an, da die Pforte nach wie vor die Aufrechterhaltung des Friedens und freund- liche Beziehungen zu allen Mächten anstrebe.

Frankreich. In dieser Woche findet der Schluß der großen französischen Wanderversam- lung statt, dem auch der Präsident Carnot beizuwohnen wird. Geht sich auch nachdliche Gesandte, die bei dem raudlohen Pulver eine erheblich größere Wichtig- keit erlangen, als bisher. — Montag Vormittag hat die Beilegung der Weiche des Expreßdienstes Grevy auf dem Landwege Mont-Jouis-Verdrey stattgefunden. Mehrere Minister, zahlreiche Senatoren und Abgeordnete sowie Vertreter der Arme waren zugegen. — Die Aufführung der Oper „Lohengrin“ in Paris ist bis zum nächsten Freitag angesichts des Gelchreises der Chauvinisten verlagert. Es fehlt aber auch nicht an Stimmen, welche überhaupt nicht mehr an eine Aufführung glauben. Die Inszenierung der Oper wird wohl verschoben werden, bis Alles verfallen ist. Wenn der Pariser Schauspiel Specialclub macht, duckt sich dort Alles. Das ist eine alte Geschichte. — In Tonkin nimmt das Räuberunwesen wieder zu. Verschiedene Dörfer sind niedergebrannt und die Bewohner als Ge- langene fortgeführt.

Russland. Aus Petersburg werden Allum- nachrichten britischer Zeitungen von einer im nächsten Jahre bevorstehenden allgemeinen Mobil- machung der russischen Arme für unbedeutend erklärt. — In den Dardanellen war abermals ein russischer Dampfer durch türkische Kriegs- schiffe angehalten. Der Zwischenfall ist durch Entgegenkommen der konstantinopeler Regierung beigelegt. — Die jüdische Auswanderung aus Russland von fort. Aus allen Richtungen laufen berartige Meldungen ein. Meist sind es die ärmsten Bevölkerungsschichten, welche ihre Heimath verlassen. — Es ist noch nicht genug russifiziert! In Petersburgs Bezirk befinden noch viele deutsche evangelische Kirchen, die jetzt unterdrückt werden sollen. Als Mittel dazu wird das Verbot des deutschen Unterrichts angewendet. Nur in russischer Sprache soll noch unterrichtet werden. — In Wien hat ein so- phistischirtes Verbrechen stattgefunden. Es waren 4 Angeklagte zur Stelle, von welchen einer nach Sibiren wandern soll, während die drei anderen je acht Jahre Zwangsarbeit erhalten. — In Russisch-Polen herrscht eine große Seuchepästherie. Allein in der Stadt Tomaszow haben sieben be- deutende Fabrikanten ihre Zahlungen eingestellt. Sehr viele Arbeiter sind entlassen.

Orient. Aus Stambul war anlässlich des letzten großen Ministerwechsels das Gerücht ver- breitet, die Ursache des Umsturzses sei die Entdeckung eines Komplottes gegen das Leben des Sultans gewesen, an welchem

der frühere Großvezier theilhaftig war. Das neue türkische Ministerium läßt erklären, daß an dem gansen Gerüchte kein wahres Wort ist. — Der Sultan hat eine Anzahl Kretenser, welche am letzten Aufstande auf der Insel theil- haftig und deshalb verurtheilt waren begnadigt. — Das Londoner Regierungsbüro, „Standard“ warnt den Sultan schon wieder einmal durch, sich auf Ausland in die Arme zu werfen, von welchem es nichts Gutes zu erwarten habe. Sollte aber der Sultan sich zu England und dem Dreieck halten, so hätte er die beste Garantie für die Erhaltung der Türkei, denn weder England, noch die Dreiecksmächte würden jemals die Besetzung Konstantinopels durch die Russen dulden.

Der Altar von Neuchen.

Vor einigen Tagen machte folgende Notiz durch alle Blätter die Runde:

„Der Professor Louis Braun in München hat seiner Zeit bei Vögen eingehende Studien zu einem größeren Gemälde gemacht, das die vor 259 Jahren stattgehabte schicksalsschwere Schlacht bei Vögen, in welcher der Schwedenkönig Gustav Adolph fiel, zum Vorschein kam. Bei diesen Studien hat Professor Braun in Neuchen (früher Gunglitz) einen werthvollen Fund gemacht, indem er nämlich den Altar entdeckte, auf welchem das gefallene Königs-Verbleib, nachdem sie in der Nacht auf dem Schlachtfeld wiedergefunden worden, niedergelegt und ausgeteilt wurde, so- wie danach so lange verblich, bis man sie nach Weiskens überführte. Am letztgenannten Orte wurde sie später nach Wolgast geführt, von welchem Hafen sie durch eine schwedische Flotte in die Heimath gebracht wurde. Der Altar soll von besonders schöner Arbeit in gotischem Stile und dessen Größe außer allem Zweifel sein, be- steht durch verschiedene Dokumente, die sich Braun, zugleich mit dem Eigentumsrecht des Altars, verschafft. Der Altar ist der circa Leibarbe in Stockholm für deren neue Kirche für 12000 Mark angeboten worden. Die Swea Leibarbe, ehemals die gelbe Brigade, ein alther- rühmtes schwedisches Regiment, war in der Schlacht bei Vögen hervorgeragt theilhaftig und verlor dort ihren tapferen Oberst Tausel.“

Nun wird von kompetenter Seite aus eigener Wahrnehmung mitgetheilt, daß der Altarstein keineswegs erst durch Professor Braun entdeckt oder aufgefunden worden ist, denn als derselbe mit einigen anderen Münchner Malern sich im Sommer 1883 in Vögen einige Tage aufhielt, um Terrastudien zu einem Rundge- mälde der Schlacht bei Vögen von 1632 zu machen, war der betreffende Altarstein bereits in dem Werke: „Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Merzbürg“, herausgegeben von der historischen Commission der Provinz Sachsen u. s. w., mit ange- führt und des Näheren wie folgt beschrieben:

„Derselbe an dem Thurm (der Kirche zu Neuchen) lehnt sich ein dreieckig gefloßener Chorbau, insbesonders vom Jahre 1513, mit spitzbogig geschlossenen u. s. w. Fenstern, ist aber gegenwärtig vom gottesdienstlichen Gebrauch ausgehoben. Er beherbergt vielmehr einen älteren geschichtlichen Flügelstein, von etwa 1,60 Meter Höhe. Im Mittelfelde desselben steht die heilige Jungfrau mit Kind auf der Wonschiff, rechts und links von ihr je eine Bischofsfigur mit einem Buch in der Linken und dem Schwert in der Rechten, die heilige Anna selbst und Barbara mit dem Kruz; darunter Dorothea mit dem Korb, Margaretha mit dem Ungeheuer zu Füßen, ein Buch in der Rechten, eine Heilige mit liegendem Haar, die Hände ohne Attribute. Rechts oben Christophorus, Cyrillus mit der, einen Leuch- telisenden Kette in der Rechten und einem Buch in der Linken, Sebastian (?) mit dem Pfeil in der Hand; unten Bartholomäus mit dem Messer, ein Bischof mit einer Fahne oder Abt mit Sarcophagum am Stabe, ein Mensch zu seinen Füßen und ein unbestimmbarer Heiliger mit Buch. Die nicht zugängliche Rückwand des Schreines soll eben so die Außenseiten des Flügelbild bemalt sein. Auf letzteren erscheinen, und zwar am dem linken oben die Evangelisten Markus und Lukas mit ihren Zeichen, unten zwei Bischöfe anscheinend Augustin, — mit dem Kreuz in der Hand, — und Wolfgang mit dem Kirchenmodell, rechts oben Johannes und Mattheus mit ihren Symbolen, darunter ein Ritter vor einem alten barfüßigen, ein Schwert führenden Mann. Die Predella endlich nehmen zwei Engel ein, welche die Wonschiff halten. An den geschichtlichen Figuren zeigt sich der Versuch zum Idealismus im Ausdruck, die Gewandungen sind etwas edel behandelt. Die Malerei ist von eigentümlichem Schmelz, und Zartheit der Farbe, dem jedoch Zeichnung und Charakteristik nicht ganz entipart.“

Ein Mitarbeiter Braun's, der Architektural-Maler Froch in München, bekam den gedachten Altar zuerst zu Gesicht, als er das Innere der Kirche zu Neuchen besichtigen wollte. Er machte den Professor darauf aufmerksam und vermittelte schließlich den Ankauf dieses Altarsteins für un- gefähr 150 M., wie dies aus den Acten der Gemeinde zu Neuchen hervorragt. Der Altar wurde auf Wagen nach Vögen geführt, dort sorgfältig verpackt und nach Bayern auf eine Bestimmung des Professors gelangt. — Sobald jedoch die königliche Regierung zu Merzbürg,

welche das Alterthumsstudium sehr wohl kannte, von dem Verkauf erfuhr, stellte dieselbe sofort dies- bezügliche Erörterungen an und that Schritte, um den Verkauf des Altars außer Landes, zu welchem die Gemeinde Neuchen wahrscheinlich ohne Ge- nehmigung der königlichen Regierung gar nicht be- fähigt war, rückgängig zu machen. Es mag dies aber schon zu spät gewesen sein, da Professor Braun im Besitz des Altars geblieben ist.

Nenn man auch der betreffende Altarstein nämlich für die Provinz Sachsen einen gewissen kulturhistorischen Werth repräsentieren und im Allgemeinen der reine Kunstwerth desselben den von Professor Braun dafür bezahlten Kaufpreis von ca. 150 Mark mehrfach übersteigen dürfte, so ist doch der ihm jetzt in jenen Zeitungsnachrichten beilegte werthvolle Werth jedenfalls sehr problematisch.

In der Stadt Vögen, von welcher das Dorf Neuchen ungefähr 3 Kilometer entfernt liegt, wurde schon am 10. December 1842, am zweiten Adventsonntag, in der Hauptkirche St. Vitus daselbst der erste evangelische Gottesdienst gehalten, also 90 Jahre vor der Vögener Schlacht 1632 die Reformation eingeführt. Die übrigen Städte des südöstlichen Merzbürg, besonders aber die Dörfer der nächsten Umgebung Vögens, folgten rasch diesem Beispiel, wobei es in der Natur dieser Bewegung lag, daß man überall darauf bedacht war, alle dem katholischen Vitus entsprechenden Altarbilder u. s. w., so weit es immer angängig, aus den Kirchen zu entfernen und durch neue, dem Geiste der Reformation angemessene zu ersetzen. (Schluß f.)

Provinz und Umgegend.

† Querfurt, 13. September. Vor einigen Tagen ist es gelungen, den im Anfange des vorigen Jahres aus dem hiesigen Gerichtsgefäng- nis entfangenen und seit dieser Zeit hiebsrecht- lich verfolgten Arbeiter Bauerfeld von hier in Hamburg festzunehmen. Bauerfeld hatte mit einem Arbeiter Dietrich, ebenfalls von hier, einen Mordversuch auf ein junges Mädchen in der Klosterstraße bei Querfurt gemacht. Dietrich wurde deshalb zu 8 Jahren Zuchthaus verur- theilt. Bauerfeld aber war der Haupttäter ent- gangen. — Die Enterteiben in unserer Um- gebung können als beendet angesehen werden. Nur etliche größere Landwirthe haben noch kleinere Posten Graben in den Feldern. Die diesjährige Ernte ist als eine gute Mittelernte zu bezeichnen. Ist auch der Roggenertrag etwas ausgefallen, so liefern doch Weizen und Gerste und namentlich der Hafer reichen Körner- und Strohertrag. Die Kartoffelknollen sind insge- samt der trockenen Witterung im Wachsen etwas zurückgeblieben. Im Ganzen sind dieselben ge- sund. Die Zuckerrüben stehen denen in den vorigen Jahren geratener an Größe bedeutend nach, doch soll der Zuckergehalt befriedigend sein. Der Obstbau, besonders der der Pflaumen, ist ein durchaus gescheiter. — Unsere beiden Zuckerrüben beginnen die neuen Campagnen in den letzten Tagen des Septembers.

† Freyburg, 12. Sept. Glück im Unglück hatte gestern der Geschichtsforscher des Landwirtsch. L. in Schleieroda, der aus der Hofschule herab- fallend überfahren wurde, anscheinend aber schwere Verletzungen nicht davontrug. — Die Ausflüchten auf die Wein ernte haben sich durch die anhaltend hohe Tagestemperatur wesentlich gehiebert, so daß zu hoffen ist, daß wenigstens bei weiterer günstiger Witterung einige Sorten die volle Reife erlangen.

† Adersleben, 10. Sept. Der Jagdhüter Voltmann hieselbst, welcher im Jahre 1870 bei der Schlacht von Gravelotte durch einen Schuß durch den linken Vorderarm verwundet wurde, erkrankte vor einigen Tagen aufs neue an dem Gelde, indem sich Schmerzen in demselben einstellen. Ein hünzigezogener Arzt fuhrerte anlässlich auf Rheumatismus, bis aus der alten Schußwunde Eiter zutage trat. Um einer weiteren Gefahr zu entgegen, begab sich der Beamte heute zum Zwecke ärztlicher Behand- lung in die halle'sche Klinik. Der Fall ist um so eigentümlicher, als die Wunde gut geheilt war und der Mann in den langen Jahren keinerlei Störungen in dem Gliede wahrgenommen hat.

† Magdeburg, 15. September. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonntagabend Nachmittag auf dem Friedrichs- bahnübergang. Ein an diesem Tage dienstfreier Locomotivführer wollte hier die Locomotive des nach Magdeburg fahrenden Rangirzuges befehlen, trat hierbei fehl und fiel so unglücklich, daß ihm der eine Fuß unterhalb des Knies überfahren wurde. — Ein Fallverstoß, 12. September. Der Director der hiesigen Dierckhau'sche Compe- begh dieser Tage sein fünfzigjähriges Geburts- jährling an genannter Anstalt.

† Der Spar- und Vorsparverein zu Genthin hat wie eine jetzt vorgenommene Revision er- geben hat, in Folge der Unterlagungen des im Juni 1891 verfaßten und vor Kurzem vertheilten Aufschlags-Berichtes der Agenten Schmidt einen Verlust von 83000 M. erlitten. Derselbe soll durch Abrechnung von 80 M. der Mitgliederbuchgaben und Heranziehung der Reserve- und Specialfonds gedeckt werden. Weiter ist der Aufsichtsrath ermächtigt worden, gegen die Vorstandmitglieder Regresslage anzu- stellen.

† Apolda, 10. Sept. In der Bejahung seines Schwiegervaters erschöß sich gestern der

Fabrikant Dreßcher, Inhaber der hiesigen Woll- firma Spindler & Dreßcher. Der Selbstmord des angesehenen Mannes erregt viel Aufsehen. Ueber die Veranlassung zu der That ist noch nichts bekannt.

† An dem Reiten R. Bauer der Grazer Weinhandlung F. Schmidt u. Comp ist in Gera jüngst Nachts in der zwölften Stunde ein Raubanfall verübt worden. Auf dem Nachhausewege wurde derselbe auf dem Dorn- schlag Wege von zwei Straloben überfallen, ge- würgt und seiner Taschenuhr beraubt. Auf seinen Hüften lag ein Schußmann herbei, doch hatten inzwischen die Begleiter das Weite gesucht. Vielleicht führt die am Thore gegebene Brandweinversteigerung zur Entdeckung der Thäter.

† Aus Eidenstedt wird mitgetheilt, daß am Sonntag früh 1 Uhr schon wieder eine Feuer- brandstiftung stattgefunden hat. Das Feuer brach am Markte aus und vernichtete binnen Kurzem vier Gebäude. In einem derselben befanden sich eine Anzahl Strohballen, welche gleichfalls ver- nichtet sind. Es ist bereits der siebente Brand innerhalb 3 Monaten, und es ist daher anzunehmen, daß Brandstiftung vorliegt.

† Leipzig, 13. Sept. Der Vöziger Student von Jöblich-Meusch, der die Prostituirte Weisner tödtete, wird in Kürze, da die Zeitung seiner Schußwunden im Fortschreiten ist, dem Gerichte übergeben werden. Er hatte wiederholt durch Nahrungsverweigerung sowie durch Wurzeln der Nerven die Selbstmordversuche gemacht.

† Dresden, 14. September. In vergangener Nacht entstand in einem Tanzergemisch in beschaffenem Gotta zwischen heimischen und geschäftlichen Arbeitern ein Streit, der sich auf der Straße fortsetzte. Hierbei wurde ein völlig unbedeutender Eisenbahnarbeiter erschoten. Der Thäter, ein 17-jähriger Arbeiter wurde heute früh verhaftet.

† Braunfischweil, 12. September. Ueber den gefürchten Fall gemeldeten Mord und Selbst- mord verläutet heute folgendes Nähere: Der 22-jährige Kaufmann Johannes Brettmeyer unter- hielt seit längerer Zeit mit der 32-jährigen Chanfnotenstänglerin Helene Heim aus Berlin, welche hier im Local von Gläubig allenthalben auftrat, ein intimes Liebesverhältnis. W., welcher häufig in der Wohnung der Sänglerin verkehrte und ziemlich bedeutende Ausgaben machte, gerieth dieser Angelegenheit wegen mit seinen Eltern über in Streit, und auch vorgestern kam es zwischen dem jungen Mann und seinen Eltern wieder zu einem heftigen Auftrist, nach welchem ersterer in starker Erregung das Haus verließ und sich zu seiner Geliebten begab. Gestern Morgen kurz nach 6 Uhr vernahm die Bewohner des Hauses, in welchem die Sänglerin wohnte, zwei aufeinander folgende bunte Schüsse. Man elite sofort zu der drei Treppen hohen Wohnung der Sänglerin, deren Thür verschlossen war. Nach gewaltsamer Öffnung derselben bot sich den Eintretenden ein entsetzlicher Anblick dar. In dem Bette lag die H., bereits todt, mit einem Schuß durch die Brust. Quer über das Bett lag der junge B., ebenfalls mit einem Schuß in der Brust und todt.

Stadt und Kreis.

Merzbürg, den 15. September 1891. (Beiträge für den localen Theil sind uns willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaction zugehen zu lassen.)

□ Für Jäger und Gourmand's ist jetzt die schönste Zeit des Jahres gekommen. Unter St. Huberti Schuß wird ihnen ettel Freud und Bönne zu Theil. Was die ersten er- scheinen und erjagen, verzehren die anderen mit Hochgenuß. Wie prächtig mündet der schmachtliche Braten, der Meister Lampe das Leben lockte, und dem seitigen Schmorlopf, und wie macht der prächtige Reizimmer das Antlitz des Fein- schmeckers lädeln! Daß auch die Neb- und Fehlbildner und wie sonst das andere Federbild heißen mag, welches dem Kocher des Schilfen zum Ziel dient, nicht zu verachten sind, weiß Jeder, der sie einmal genossen hat. Leider sind dies aber Gemüths, die sich nicht Jeder leisten kann und welche meistens nur den sogenannten oberen Reiztaugend vergönnt sind. Doch des- wegen sei nicht schiel auf die Gekochten und ihnen ein tröstliches Waldmannschilf zugerufen!

□ Stadtvorordneten-Sitzung. Am Montag Abend fand unter Vorsitz des Herrn Professor Dr. Witte nach längerer Pause eine öffentliche Sitzung unserer Stadtvorordneten- versammlung statt. Vor Eintritt in die Tages- ordnung gab die Vorsitzende — nämlich die Versammlung sich von den Vögen erlob — mit ergebenden Worten des beschriebenen Stadt- vorordneten Vorsitzenden Grubitz und brachte sodann folgendes zur Kenntnis der Versammlung: Magistrat hat angezeigt, daß der hiesige Ange- sehene Schneider am 1. September er aus seinen Funktionen ausgetreten und an seine Stelle der Kanalarbeiter Detleffsen eingetreten ist ferner, daß die Angelegenheit bezug auf Frei-Prey-Prey- Einsetzung in hiesiger Stadt noch nicht weiter gehen ist, da die erforderliche Zahl der Theil- nehmer noch mangelt, doch soll die Angelegenheit noch ferner im Auge behalten werden, sowie, daß der Bezirks-Ausschuß die F. Stellung des Gehaltens für den neunzehnten beider Stadtrath genehmigt hat. Hierauf wurde in die Tages- ordnung eingetreten und dieselbe, wie folgt, erledigt: 1) Das Uebereinkommen des Magistrats

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 21. September, Vormittags 6 Uhr

folen an der Reithahn u. Weisenfels ca. 3 anstrangierte Dienstpferde öffentlich meistbietend gegen Baargahlung verkauft werden

Zür. Kürassier-Regiment Nr. 12.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 17. September, Mittags 12 1/2 Uhr verleierte ich im Unterkriegsamt:

- 1 Schreibsecretär, 2 Küferschweine, 3 junge Ziegen resp. Ziegenböde. Besammlungsort: Gasthaus zu Unterkriegsamt. Versteigerung, den 15. September 1891. Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 16. d. Mt. Vormittags 10 Uhr verleierte ich im Hotel „zum halben Romb“ hier:

- 1 Kleiderschrank, 1 Spiegel und 1 Kommode. Versteigerung, den 14. September 1891. Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Hausverkauf!

Das den Giten des verst. Zimmerstr. Kunze geb. Louisenstraße 1, hinterm Bahnhf d. L., neu erbaute Hausgrundstück mit Seitengebäuden, Weisstatt, gr. Hofraum zc. ist sofort zu verkaufen durch Carl Rindfleisch, Merseburg, Burgstraße 13.

Haus-Verkauf.

Das dem Herrn Rentier Welling geb. Burgstraße 13 bel., sehr gut verändliche Hausgrundstück mit 3 Räden ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen durch Carl Rindfleisch, Merseburg, Burgstraße 13.

Grundstücke zu verkaufen.

Eine flottgeh. Mäderei bei geringer Anzahlung, 2 bergl. Kleiderereien, 1 Grundstück mit 3 Morgen Garten (als Gärtnerrei pass), sowie div. Wohnhäuser in dies. Stadt sind sofort zu verkaufen durch Carl Rindfleisch, Merseburg, Burgstraße 13.

In dem früher Stier'schen, jetzt Bauereibesitz, Hofmann geb., Steinsstrasse No. 10 geleg. Wohnbaue ist eine Wohnung mit Werkstat, Werkzeugh. u. gr. Keller sofort zu vermieten durch Carl Rindfleisch, Burgstraße 13

Grossen Erfolg

hat der „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“ in dem soeben zu Ende gehenden Vierteljahr wieder zu verzeichnen. Die Zunahme von mehreren tausend Abonnenten ist wohl der sicherste Beweis dafür, welche grosser Beliebtheit sich der „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“ erfreut. Hauptächlich ist es die streng unparteiische Haltung des Blattes, die anerkannte Reichhaltigkeit und Billigkeit desselben und die ausgesucht spannendsten Romane, welche diesen Erfolg veranlassen. Im nächsten Vierteljahr erscheint von der beliebten Schriftstellerin Emmy Rossi der Originalroman

Die Goldsee,

dessen Abdrucksrecht nur unter grossen Opfern erworben werden konnte.

Der „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“ ist die einzige täglich erscheinende Zeitung in Halle a/S. und absolut unparteiisch. Abonnement pro Vierteljahr M. 1,25 excl. Postgeld. Man verlange Probennummern!

Zwei oder drei Zimmer,

zur Errichtung eines Rechtsanwaltsbüros passend, suche zu mieten.

Blankenburg, Ger.-Affessor.

Eine deutsche Lebens-Vers. Ges. sucht unter besonders günst. Bedingungen, für Merseburg und Umgegend Haupt-Agenten, einen tüchtigen. Bei guten Erlösen auch ab und zu kleinere Reisen gegen Vergütung von Diensten zc. Offerten sub A. G. 4 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a/M.

Thurm-Uhren

bestimmtester Construction, fabricirt nach langjährigen Erfahrungen (Begründet 1872.) A. Müller, Leipzig, Waldstraße 33. (Begründet 1872.)

Beste Referenzen. Billige Preise.

Die vortheilhaftesten Singer-Nähmaschinen

kauft man billigst beim Mechaniker Gustav Engel, Weiße Mauer 3.

Zu der am Dienstag, den 22. September beginnenden Campaigne werden Arbeiter Montag, den 21. September, Nachmittags 3 Uhr angenommen.

Zuckerfabrik Köbisdorf.

Stollwerck's Herz Cacao. hoher Gehalt an Eiweiss, Theobromin und Aroma daher stärkend, anregend und wohlschmeckend. Ueberall käuflich! Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig.

Wahr, fast ungläublich, aber doch wahr!

Folgende durchaus reelle 15 Werke, soeben erschienen, werden alle 15 zusammen für nur M. 1,50 in Briefmarken oder Postanweisung franco versandt (Nachn. 30 Pfg. extra). 1. Ein vollständiges Conversations-Lexikon, der Vielwiser 2. Der Scharfrichter von Berlin (Kraus zc.), sensationell. 3. Der practische Hausarzt, unentbehrlich für Jedermann. 4. Buffalo-Bill, äußerst spannend, höchst interessant, Leben und Thaten desselben in Wild- und West-America. 5. Johannes Büchler, Schindlerlannes genannt, Leben, Thaten und Ende dess. lben. 6. Ein illustriertes Taschenliederbuch, enthaltend die schönsten Lieder, reich ausgestattet. 7. Das Buch der Tafellieder und Festgedichte, zu allen Gelegenheiten des Lebens passend. 8. Der illust. Anekdotenfreund, oder Du sollst und mußt lachen, brillant ausgestattet. 9. Bravo! Dacapo! für frohe Geiter. Eine Auswahl der besten Deklamationsstücke. 10. Berliner Leben, die Geheimnisse von Berlin, äußerst spannend und interessant. 11. Der gestörte Seat, reich illustriert, höchst humoristisch, unentbehrlich für jeden Seatrüber. 12. Ein Buch Kneipgesetzte, Biercomment, Seatspiel, Knobeln zc., original, humoristisch. 13. Das neue Würfelreglement, besonders wichtig. 14. Blumenprache, oder die Deutung der Blumen. 15. Ein ganz bes. int. geb. Buch. Als Gratulationsgabe eine Anahl best. Gratulationskarten. H. Achilles, Verlag, Berlin SW., Kommandantenstrasse 18.

Bauschule Roda

Altenburgische Bauschule Roda, a) Bauhandw., b) Tochter Dir. Scheerer.

Papageien

graue und grüne, treffen am 15. September im Gasthof „zum Hirsch“ in bedeutender Anzahl zum Verkauf ein. Preis billigt. Aufenthalt 2 Tage.

Wohnhaus-Verkauf.

Wohnungshalber beabsichtige ich mein an der Weißen Mauer Nr. 10 belegenes, in gutem baulichen Zustande befindliches Wohnhaus mit Hofraum und Garten zu verkaufen. Ein Kauf Interessirte wollen mit mir in Unterhandlung treten. H. Pretzsch.

Haus-Verkauf

in ruhiger gesunder Lage, mit schönem Garten. Nachgasse in der Kreisblatt-Expedition. Zum 15. October möbliertes Wohn- und Schlafzimmer von einer Dame gesucht. Off mit Preisangeb. unt. R. S. an die Kreisbl.-Exp. erb.

Größere Wohnung

auf Wunsch mit Garten, in gesunder Lage, sofort zu beziehen. Wo? sagt die Kreisblatt-Expedition. Umzugshalber sind einige Möbel zu verkaufen, und zwar 1 Schreibsecretär u. Sophasisch (Mahagoni), 2 Kleiderschränke, Waschtische, 1 Küchenstank, 1 Bettstelle mit Betten und anderes mehr. Rossmarkt 4, 1 Treppe. Auch wird dieselbst zum 1. October eine ordentliche Aufwartung gesucht.

Für Damen

habe ich noch hochfeine Kildeder-Stiefeletten in großer Anzahl, auch H. Kildeder nur reelle Qualität zu fabelhaft billigen Preisen nebst stärkeren Sachen in Vöigen.

Halbschuhe,

reichhaltigste Auswahl billigt. Herrenstiefeletten, sowie auch Halbschuhe nur dauerhaft, schönste Facons, für wenig Geld.

Jul. Mehne.

Vertreter

sucht an jedem Orte bei hoher Provision die Vaterländische Vieh-Versicherungsgesellschaft zu Dresden. Verder: Straße 10

Tüchtige Knechte und Mägde

für f. auch zu Neujahr habe abzug. (Retourmark.) Gehaltig's Vermietungs-Bureau in Zörgau. Ein j. anst. Mädchen, w. d. Köchen erl. hat sucht 1. Oct. od. später Stellung. Gest. Off. unter O. R. Stadt Sulza, Hotel zur Vorie.

Ein junges gewandtes Mädchen, welches Nähen und Plätten kann, sucht per 1. October oder später Stellung, am liebsten als Stubenmädchen zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition. (Eine möblierte Wohnung ist zu vermieten u. zum 1. Oct. zu beziehen Unteraltenburg 45.

Breitestr. 2. C. Pertz, Breitestr. 2.

Tischlermeister, bringt sein reichhaltiges Lager selbstgefertigter Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren in allen Holzarten in empfehlende Erinnerung. Solide Bedienung. (Auch Theilzahlung.)

Ofen u. Heerde

zu sehr ermäßigten Preisen empfiehlt in grosser Auswahl Albert Bohrmann.

Kathreiners Kneipps Malzkaffee. Niederlage für Merseburg bei Otto Classe.

Germanische Fischhandlung.

Lebendfrisch auf Eis. Seehecht, Schellfisch, Schollen. Eingetroffen: verschiedene Räucherwaaren, W. Krämer.

Frischen Schellfisch

à Pfd. 17 Pfg. empfiehlt C. L. Zimmermann.

Reichskrone.

Nur Mittwoch, den 16. September Abends 8 Uhr. Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.

Elite-Soiree

gegeben vom Prof. Herrmann Fliege. Sensations-Experimente der Mnemotechnik, des Antispiritismus und der höheren Salomagic Gedächtniskunst in fast unbegreiflicher Vollendung.

Neu! Das Schmedium. Neu!

(Sensations-Experiment.) Sperrig 75 Pfg., Entree 40 Pfg. - Im Vorverkauf bei Herrn F. Otto Wirth, Gottardstr. 11, sowie bei Herrn Benneke: Sperrig 60 Pfg., Entree 30 Pfg. Hochachtung Prof. Herrmann Fliege.

Tanz-Unterricht.

Die erste Tangstunde für die Nachmittag-Abtheilung findet Freitag, den 25. September für Damen 4 Uhr, für Herren 6 Uhr im „Tivoli“ statt. Gest. Anmeldungen werden zu jeder Zeit in meiner Wohnung, Poststr. 8b, wie auch von Frau Käßiger, Brauhausstraße, gern angenommen.

Für die Abend-Abtheilung

beginnt der Unterricht Freitag, den 23. October in der „Reichskrone“ - Näheres später. Ergebenst W. Hoffmann.

Halle'sches Stadttheater.

Mittwoch, 16. September. Anfang 7 1/2 Uhr. Die Jungfrau von Orleans.

Leipziger Stadttheater.

Neues Theater. Mittwoch, 16. September. Anfang 7 1/2 Uhr. Die Komödie der Irrungen. Hierauf: Sicilianische Bauernrebe. (Cavalleria Rusticana) - Altes Theater. Mittwoch, 16. September. Anfang 7 Uhr. Die Fledermaus.